

## **Netzwerk Patienten- und Familienedukation in der Pflege e.V.**

### **Projekt: Pflegeexpertise in der Begleitung von Brustkrebspatientinnen**

Bei diesem Projekt geht es um die emotionale Unterstützung von Frauen mit Brustkrebs, fokussiert wird die Begleitung der Patientinnen durch Krankenschwestern in der klinischen Phase. Ziel ist, den pflegerischen Anteil darzustellen, zu qualifizieren und zu standardisieren, weiter soll ein Fortbildungsprogramm für Krankenschwestern daraus entwickelt werden. Das Vorhaben versteht sich als Entwicklungsprojekt, drei Studierende sind beteiligt. Die Aktivitäten sind im Feld „Patientenedukation“ angesiedelt, alles wird bisher aus Eigenmitteln finanziert.

#### **Hintergrund**

Die Berufsgruppe der Pflegenden hat den dichtesten Kontakt zu den Patientinnen, sie sind die ersten, bei denen die Frauen Unterstützung abrufen.

Die Zeit „um die Operation herum“ ist für die Frauen besonders durch Ängste und Sorge gekennzeichnet. Eine stabile und zuversichtliche Orientierung in dieser ersten Phase wirkt weit über die Krankenhausphase hinaus, sie kann eine bessere spätere Bewältigung begründen.

In den deutschen Disease-Management-Programmen zu Brustkrebs wird die Berufsgruppe der Pflegenden nicht einmal erwähnt, die derzeitigen Aktivitäten finden allerorten ohne Beteiligung der Pflegeberufe statt.

#### **Projektentwicklung/Verlauf**

Das Projekt „Pflegerische Unterstützung von Frauen mit Brustkrebs“ begann Ende 2003 auf einer gynäkologischen Station in einem westfälischen Brustzentrum (Zertifizierung beantragt). Die Arbeitsgruppe wird von der Pflegewissenschaftlerin Dr. Angelika Zegelin geleitet, sie besteht aus dem Pflegeteam, einer Ärztin und drei Studentinnen der Pflegewissenschaft (ebenfalls Krankenschwestern). Begleitet wird die Gruppe weiter von der Pflegedienstleitung und dem Leiter der innerbetrieblichen Fortbildung dieser Klinik. Die Studentinnen schreiben Bachelor- und Masterarbeiten zu diesem Thema und bereiten sich auf eine künftige Berufstätigkeit in diesem Bereich vor.

Die erste Projektphase ist inzwischen, nach einjähriger Vorarbeit, abgeschlossen. Die Situationen pflegerischer Unterstützung sind beschrieben. Es handelt sich um etwa 10 Anlässe, vom pflegerischen Erstgespräch über das präoperative „Mutmachen“ (etwa die emotionale Unterstützung durch die Krankenschwester im Nachtdienst), über den allerersten Kontakt nach der Operation, Verbandwechsel, Warten auf den Befund, Empfang nach weiteren Untersuchungen, Kontakte mit den Angehörigen und ein Entlassungsgespräch. Die Interaktionszeit beträgt etwa eineinhalb Stunden pro Tag und Patientin, dabei handelt es sich um viele kleine Interaktionen.

Es wurde festgestellt, dass nach jedem ärztlichen Gespräch eine „Rückversicherung“ bei den

Pflegenden erfolgt. – Dabei wird nicht nur „ein“mal gefragt, sondern die gleiche Fragestellung wird an die verschiedenen Krankenschwestern gerichtet. Besonders viel Ermutigungsarbeit ist nach widersprüchlichen „Ratschlägen“ von Besuchern oder bei Vergleichen der Patientinnen untereinander erforderlich.

Die Krankenschwestern dieser Station erfüllen diese Aufgaben in guter und professioneller Weise – so wie es in den Anforderungen zum Disease-Management – Programm „Brustkrebs“ gefordert wird.

#### **Zur Zeit finden folgende Aktivitäten statt:**

- Eine Fortbildungsserie für das Stationsteam ist gestartet (Themen u.a.: Körperbildstörungen, Coping, Krankheitsbewältigung, Nähe/Distanz, medizinische Aspekte, Familienorientierung, Prothetik)
  - z.Zt. wird ein Info-Paket für die Patientinnen zusammengestellt, Broschüren werden an Hand der “Wittener Liste“ systematisch beurteilt, ein Audio-Entspannungsverfahren wird ausgesucht
  - Assessmentinstrumente zur Einschätzung des psychosozialen Hilfebedarfs werden angesehen, in einer Mini-Fallkonferenz (Arzt/Pflege/SozialarbeiterIn, Patientin) soll entschieden werden, ob die betreffende Frau weitergehender psychologischer Unterstützung bedarf
  - der Austausch mit anderen beteiligten Berufsgruppen wird weiter qualifiziert (die Krankenschwestern sind die „Drehscheibe“ zur Sozialarbeit, zur Physiotherapie und zum Sanitätsfachhandel)
  - eine Qualifikation „Anleitung zur Selbstuntersuchung der Brust“ ist für die Pflegenden in Vorbereitung
  - vier der genannten zehn Anlässe werden nun genau beschrieben und in ihrer Qualität „standardisiert“.
- Entsprechende Dokumentationsbögen sind in Vorbereitung.

Während des gesamten Projektzeitraumes wird unsere Arbeit durch Recherchen und Auswertungen wissenschaftlicher Literatur gestützt. Die Bedürfnisse und Erwartungen der betroffenen Frauen sind hinreichend geklärt, es liegen internationale und deutsche Studien vor (z.B. CAWAC-Survey 2000).

Ein mittelfristiges Ziel des Projektes ist die Curriculum-Entwicklung/Fortbildung von „Breast-Care-Nurses“, Eckpunkte eines entsprechenden Programmes sind angedacht. Hierzu bestehen gute Kontakte zum britischen Pflegeberufsverband (Royal College of Nursing), dieses erfolgreiche und bewährte Konzept soll etwas modifiziert und übernommen werden.

Zum Herbst 2005 ist der Start der Fortbildung geplant.

Durch Literaturstudien und vielerlei Kontakten in den anglo-amerikanischen und skandinavischen Raum ist uns das Berufsbild der dortigen „klinischen PflegespezialistInnen“ gut bekannt – zu Recht fordert die EUSOMA-Richtlinie auch für Deutschland eine besonders qualifizierte pflegerische Begleitung.

Vermutlich findet sich in den meisten deutschen Klinikstationen für Brustkrebspatientinnen eine

ähnliche Situation wie in diesem Projekt – in der Regel werden Einheiten zu „Brustzentren“ umbenannt, ohne den Anteil der Pflegeberufe zu beschreiben oder zu qualifizieren. Um einen Überblick zu erhalten soll Ende 2005 eine Tagung zum Thema durchgeführt werden, um spezialisiert tätige Pflegende zum Austausch zu bringen.

Erste Vorträge und Veröffentlichungen zeigen eine große Resonanz. Pflegende beklagen sich über mangelndes Wissen, Pflegedirektorinnen fragen nach der Fortbildung und Patientinnen bestätigen die Rolle der Krankenschwestern als Ansprechpartner. Eine Übertragung der ersten Entwicklungsmaßnahmen auf weitere Krankenhäuser ist in Vorbereitung.

Die Kontaktaufnahme zu allen wesentlichen Verbänden/Gruppen im Feld „Brustkrebs“ ist inzwischen erfolgt.

Über weitere Schritte der Entwicklung können Sie sich an dieser Stelle informieren.

Dr. Angelika Zegelin, Dezember 2004